



Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen



Programm

2012

September - Dezember



Programmübersicht

Überregionale Veranstaltungen	5		
05.10.- Erinnerung an die Zukunft	6		
07.10. Fünfzig Jahre II. Vatikanisches Konzil			
16.11.- Gregorianik	7		
17.11. Entdeckung einer faszinierenden Klangwelt			
AgnolaFORUM			
Veranstaltungen in Chemnitz	8		
12.09. Herausforderung Caritas Vom Dienst der Kirche für die Menschen	9		
19.09. Lobby für Werte Der Einfluss der Kirchen auf die Politik	10		
26.09. Christentum inmitten der Säkularität Vom Einsatz der Kirche in Kultur und Gesellschaft	11		
17.10. Wie unerträglich ist die Realität? Wahrheit, Selbsttäuschung und Lüge	12		
25.10. Rhetorik oder moralische Selbstbindung? Die Berufung auf das Gewissen	13		
08.11. Spiritualität und Transpersonale Phänomene	14		
06.12. Das neue Berggeschrey	15		
KathedraFORUM			
Veranstaltungen in Dresden	16		
06.09. Frauen im Rabbinat Von Regina Jonas bis heute	17		
11.09. Landschaftslabor	18		
12.09. Der König hat geweint Aus dem Leben des Johann Herzog zu Sachsen	19		
25.09. Aufklärer und Revolutionsgegner Clemens Wenzeslaus von Sachsen	20		
27.09. „Erhalt uns Herr bei Deinem Wort“ Luthers Lieder in der Reformationsgeschichte	21		
10.10. Dantes Göttliche Komödie	22		
		11.10. Dissonanzen und Zusammenklang Den gemeinsamen Glauben singen	23
		13.10. Balthasar Permoser Bildhauer von Gottes Gnaden	24
		16.10. Vom Urknall bis zum Bewusstsein Ein Abriss der kosmischen Evolution	26
		19.10. Die Wahrheit meiner Gewissheit suchen	27
		23.10. Präimplantationsdiagnostik Durchführung und ethische Kontroversen	28
		24.10. Gesichter	29
		25.10. Verborgene Spuren und neue Wege Luthers Lieder im katholischen Gesangbuch	30
		30.10. Eltern und Kinder Kindheit im Wertewandel	31
		05.11. Tapfer wie eine Knospe Die Weiße Rose im Widerstand	32
		06.11. Jugendkulturen Ein Aufstand von Gesinnung und Geschmack	33
		08.11. Panik in der Bildungsgesellschaft Die Angst vor dem Abstieg unserer Kinder	34
		09.11. Engagiert für die Zukunft 40 Jahre Ehe-, Familien und Lebensberatung	35
		13.11. Liebe, Schönheit, Transzendenz Eros und Ekstase	36
		14.11. Atheismus als religiöse Erfahrung	37
		20.11. Cowboys, John Wayne und schwule Westerners Alte und neue filmische Männlichkeitsbilder	38
		22.11. Von der Kunst, heute als Paar zu leben	39
		29.11. Wahrnehmung der Wirklichkeit	40
		04.12. Sexualität – Ethik – Christentum Ist der Eros vergiftet?	42
		11.12. Eros und Tod Zum Welt- und Menschenbild von Otto Dix	43



Novalis FORUM

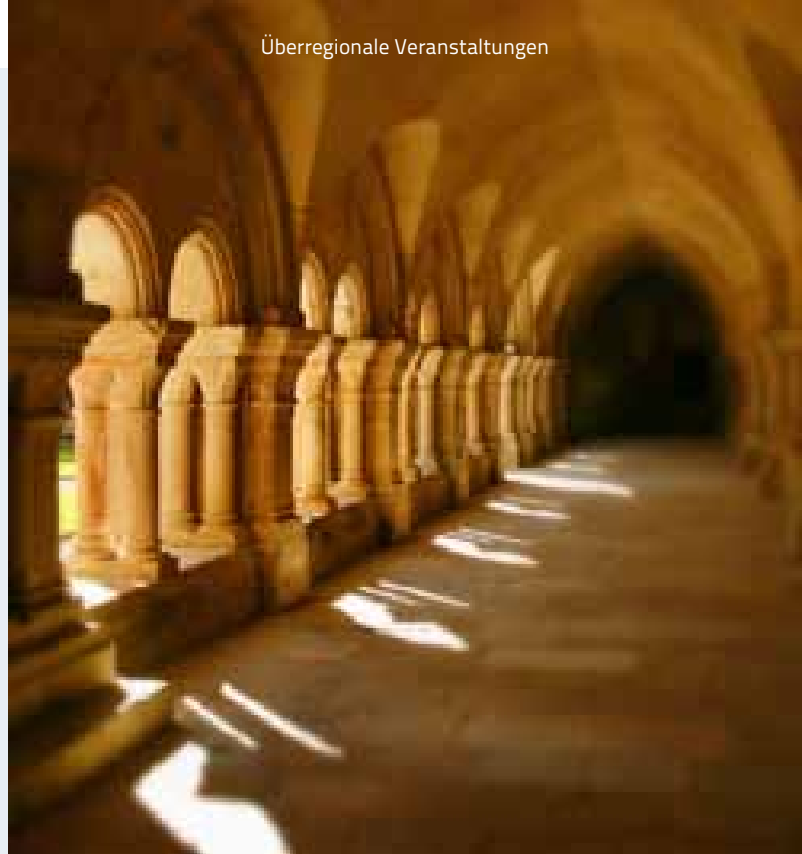
Veranstaltungen in Freiberg 44

- | | | |
|--------|--|----|
| 17.10. | Was geht den Staat die Religion an? | 45 |
| 07.11. | Tapfer wie eine Knospe
Die Weiße Rose im Widerstand | 46 |
| 12.12. | Engel, Mächte, Himmelsboten | 47 |

Leibniz FORUM

Veranstaltungen in Leipzig 49

- | | | |
|--------|--|----|
| 26.09. | Papst Benedikt XVI. und der Islam
Die katholisch-muslimischen Beziehungen | 50 |
| 16.10. | Wie unerträglich ist die Realität?
Wahrheit, Selbsttäuschung und Lüge | 51 |
| 14.11. | Brudermord?
Über Kain und Abel | 52 |
| 28.11. | Jan Hus
Reformator, Märtyrer, Nationalheld | 53 |



Freitag, 5. Oktober, bis Sonntag, 7. Oktober 2012

Erinnerung an die Zukunft

Fünfzig Jahre Zweites Vatikanisches Konzil

Als vor nunmehr fünfzig Jahren Papst Johannes XXIII. das Zweite Vatikanische Konzil eröffnete, brach für viele Christen eine hoffnungsvolle Epoche an. Diese größte Kirchenversammlung des 20. Jahrhunderts wollte die Weichen dafür stellen, die Katholische Kirche neu den Erfordernissen und Sorgen der modernen Welt anzunähern. Nicht alle Erwartungen konnten sich erfüllen, manche Hoffnungen wurden in den Jahrzehnten nach dem Konzil enttäuscht. Jedoch hat das Konzil Impulse gegeben, die bleibend gültig sind. Seine Texte bergen ein noch nicht abgeholtes Potential für den weiteren Weg der Kirche. Daher liegt es nahe, zum Jubiläum des Konzilsbeginns an die Zukunft zu erinnern, die mit dem Konzil begonnen hat. Die Tagung geht in besonderer Weise auf die Rolle und Verantwortung der Laien in der Kirche ein und spürt den Konzilsimpulsen für ein verantwortliches Christsein in der Gegenwart nach.

Die Tagung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Bischof-Benno-Haus und der Abteilung Pastoral des Bischöflichen Ordinariats Dresden.

Anmeldung und Information

Bischof-Benno-Haus
Schmochtitz Nr. 1
02625 Bautzen
E-Mail: info@benno-haus.de
Tel.: (035935) 22-315

Freitag, 16. November, bis Samstag, 17. November 2012

Gregorianik

Entdeckung einer faszinierenden Klangwelt

Gregorianische Gesänge sind heutzutage sogar in den Popcharts anzutreffen, verströmen sie doch ganz offensichtlich jenen Hauch von Mystik, der den akustisch und medial überreizten Zeitgenossen Ablenkung vom Alltag verschafft. Fast vergessen ist jedoch das tiefere Wissen um eine äußerst artifizielle und vielschichtige Musizierkunst, die mit der Etablierung der Polyphonie allmählich verdrängt wurde und vor allem in den Klöstern weiterlebte.

Der Workshop lädt Interessent(inn)en – ob Profi oder Laie – ein, mit dem eigenen Singen die Klangwelt der Gregorianik zu entdecken und bei Vorträgen das theoretische Wissen zu vertiefen. An den beiden Tagen wird ein Programm erarbeitet, das im abschließenden Konzert in der Loschwitzter Kirche einem breiten Publikum vorgestellt wird.

Der Workshop findet statt in Zusammenarbeit mit dem Verein Dresdner Hofmusik e.V. und der Hochschule für Kirchenmusik Dresden.

Öffentlicher Abendvortrag

Freitag, 16. November 2012, 19.30 Uhr

Gregorianik verstehen

Zur Funktionalität der Neumen

Prof. Godehard Joppich, Hanau

Anmeldung und Information

Dresdner Hofmusik e.V.
Tannenstr. 2
01099 Dresden
Tel.: (0351) 8012815 (auch AB)
E-Mail: buero@dresdner-hofmusik.de

Mittwoch, 12. September 2012, 19.30 Uhr

Herausforderung Caritas

Vom Dienst der Kirche für die Menschen

Prälat Hellmut Puschmann, Dresden

Das Gebot der Nächstenliebe ist Kernstück des Auftrags Jesu für den einzelnen Christen und für die Kirche als Ganzes. Die Caritas wird herausgefordert durch die Probleme und Nöte der Menschen in der jeweiligen Gesellschaft. Sie braucht daher Offenheit und Weite. Sie kann nicht unabhängig von den politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wirksam werden. Sie muss dazu beitragen, die Spannung zu bewältigen, die sich aus der Perspektive auf das Heil des Menschen und den täglichen Erfahrungen der Begrenztheit ergibt, die vor allem benachteiligte, kranke, behinderte oder sonst ausgegrenzte Menschen allein kaum aushalten. Dafür braucht sie Menschen, die sich persönlich einsetzen und in der Gemeinschaft glaubender Menschen diesen Dienst leisten.

Hellmut Puschmann war von 1991 bis 2003 Präsident des Deutschen Caritasverbandes und ist seit 2003 Vorsitzender des Caritasverbandes für das Bistum Dresden-Meißen.

Weitere Veranstaltungen in dieser Reihe: 19. und 26. September

Mittwoch, 19. September 2012, 19.30 Uhr

Lobby für Werte

Der Einfluss der Kirchen auf die Politik

Prälat Dr. Karl Jüsten, Berlin



Finanzkrise, Militäreinsätze, Lebensschutz, Arbeitsmarkt, Migrationspolitik und Gesundheitsreform sind nur einige der Themen, für die sich die beiden großen Kirchen in der aktuellen politischen Debatte interessieren. Die Kirchen mischen sich ein, wenn es um das Gemeinwohl, die soziale Gerechtigkeit, den inneren und äußeren Frieden geht, wenn sie die Würde des Menschen bedroht sehen oder auch wenn das Staat-Kirche-Verhältnis in Frage gestellt wird. Die Kirchen wollen sich gemäß ihrem Selbstverständnis aktiv an der Gestaltung des Gemeinwesens beteiligen. Der Referent, angesiedelt an der Schnittstelle von Kirche und Politik, eröffnet Einblicke in die gesellschaftspolitische Anwaltschaft der Kirche.

Prälat Dr. Karl Jüsten ist Leiter des Katholischen Büros in Berlin, der Verbindungsstelle der Deutschen Bischofskonferenz zu den Organen des Bundes und der Europäischen Union.

Nächste Veranstaltung in dieser Reihe: 26. September

Mittwoch, 26. September 2012, 19.30 Uhr

Christentum inmitten der Säkularität

Vom Einsatz der Kirche in Kultur und Gesellschaft

Katrin Czerwitzki, Schwerin

Säkularisierung als Kernbegriff der Religionssoziologie bezeichnet den Relevanzverlust des Religiösen in der modernen Gesellschaft. Die Säkularisierungsthese ist jedoch heute sehr umstritten. So sprechen Wissenschaftler von einer „Wiederkehr des Religiösen“ oder von „Respiritualisierung“. Welche Antworten hält das Christentum auf die unterschiedlichen gesellschaftlichen Anfragen bereit? Eine Antwortmöglichkeit stellt der Dienst der Kirche an Kultur und Gesellschaft (kulturelle Diakonie) dar. Dabei geht es besonders um personale Bildung und Subjektwerdung, um wertbezogene Bildungsarbeit als Hilfe zur mündigen Gestaltung des individuellen Lebens wie des Gemeinwesens. Der immer stärker werdende spirituelle Tourismus im Sinne einer „geistlichen und körperlichen Reise“ wird in diesem Zusammenhang als konkretes Beispiel vorgestellt, an dem sich zentrale Aspekte des kulturellen Dienstes der Kirche verdeutlichen lassen.

Katrin Czerwitzki ist Referentin für Religionspädagogik, Lehrerbildung und Missioangelegenheiten im Erzbistum Hamburg.

Mittwoch, 17. Oktober 2012, 20 Uhr

Wie unerträglich ist die Realität?

Wahrheit, Selbsttäuschung und Lüge

Prof. Dr. Jörg Splett, Offenbach
Thomas Bauer-Friedrich, Chemnitz

Nietzsche meinte, unsere Realität sei so unerträglich, dass wir sie ästhetisch nehmen müssten. Wir müssten sie als Schein – wie ein Bild oder eine Erzählung – ansehen, um sie rechtfertigen zu können. Die Kunst hätten wir also nötig, um nicht an der Wahrheit zugrunde zu gehen. Tatsächlich wird die Vertrauensseligkeit des Kleinkinds enttäuscht. Doch sieht deshalb der Enttäuschte die Welt richtig? Unstrittig ist der Mensch durch sich überfordert – weil er sich selbst unendlich übersteigt. Denn anders als Hund oder Katze hat er Mensch und also menschlich erst zu werden und bleibt von Unmenschlichkeit bedroht. Wenn er diesem Anspruch ausweichen will, gerät er unter sein Niveau. Keine Ausflüchte also! Und Widerstand gegen Selbsttäuschung und Lüge.

„Die Neue Sachlichkeit, das habe ich erfunden“, so Otto Dix. Der ungeschönte Blick auf die Wirklichkeit war das Ziel der Veristen in den 1920er Jahren. Grundlegend war das Erlebnis der Schrecken und Gräuel des Weltkriegs. Sie drängten die Künstler zu einer neuen Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit. Parallel dazu bestand aber auch die Möglichkeit, die hässliche Realität zu sublimieren und eine ästhetische Gegenwelt zu schaffen. Beide künstlerischen Reaktionen werden im zweiten Teil des Abends mittels ausgewählter Werke vorgestellt.

Prof. Dr. Jörg Splett lehrte Philosophie in Frankfurt/Main und München. Thomas Bauer-Friedrich ist Kurator des Museums Gunzenhauser.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit den Kunstsammlungen Chemnitz – Museum Gunzenhauser.

12

Kunstsammlungen Chemnitz
Museum Gunzenhauser
Stollberger Str. 2
09119 Chemnitz
(Eintritt 3 € / ermäßigt 2 €)

Donnerstag, 25. Oktober 2012, 20 Uhr

Rhetorik oder moralische Selbstbindung?

Die Berufung auf das Gewissen

Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff, Freiburg

Die großen Gewissenstäter der Geschichte erlebten das Gewissen als eine Instanz unbedingter Verpflichtung, der sie sich nicht entziehen konnten; daher waren sie bereit, um der Treue zu ihrem Gewissen willen den Verlust von Macht, Ansehen und im äußersten Fall sogar den Tod auf sich zu nehmen.

Im gegenwärtigen Sprachgebrauch und in der politischen Rhetorik spielt das Wort „Gewissen“ dagegen häufig eine andere Rolle. Die Berufung auf das eigene Gewissen erfüllt eher eine Legitimationsfunktion, als dass sie zur kritischen Selbstvergewisserung anleitet. Wer sich auf sein Gewissen beruft, der scheint dem Zwang zur Rechtfertigung seines Handelns nach verbindlichen Maßstäben von Gut und Böse enthoben.

Während die philosophische und theologische Tradition die Hinordnung des Gewissens auf die praktische Verantwortung hervorhob und in ihm eine verbindliche Instanz persönlicher Verantwortung sah, droht das Gewissen zu einer Entlastungsstrategie zu verkommen, die dem individuellen Selbstdispens von ethischen Ansprüchen dient.

Ausgehend von der langen Tradition theologischer Lehre von der Würde des sittlichen Gewissens soll ein Weg aufgezeigt werden, wie die unhintergehbare Selbstbezüglichkeit und Freiheit des Gewissens mit seiner inneren Bindung an vorgegebene Urteilsmaßstäbe zusammenzudenken ist.

Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff ist Professor für Moraltheologie an der Universität Freiburg und stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Ethikrats.

13

TU Chemnitz, Eduard-Böttcher-Bau
Altes Heizhaus (Innenhof)
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz

Donnerstag, 8. November 2012, 20 Uhr

Spiritualität und Transpersonale Phänomene

Prof. Dr. Harald Walach, Frankfurt (Oder)



Gibt es einen Zusammenhang von transpersonalen Phänomenen und Spiritualität? Spiritualität wird dabei verstanden als eine über das Ich und seine unmittelbaren Belange hinausreichende Wirklichkeit. Transpersonale Phänomene sind in der Regel solche, die von ihrer Phänomenologie her ebenfalls über den Bewusstseinsraum einer einzelnen Person hinauszureichen scheinen. Insofern gibt es, rein von der Begrifflichkeit und der Phänomenologie her, einen Überschneidungsbereich. Verschiedene solcher Phänomene werden diskutiert und die Frage gestellt, ob und inwiefern sie einen Bezug zur Wirklichkeit haben und welche Konsequenzen sich daraus ergeben. Gehört die Erfahrung solcher Phänomene zur Spiritualität? Sind sie gar Ausweis von Spiritualität? Sind transpersonale Phänomene als solche hilfreich für uns?

Prof. Dr. Harald Walach ist Professor für Forschungsmethodik komplementärer Medizin und Heilkunde an der Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder.

14

TU Chemnitz, Eduard-Böttcher-Bau
Altes Heizhaus (Innenhof)
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz

Donnerstag, 6. Dezember 2012, 20 Uhr

Das neue Berggeschrey

Prof. Reinhard Schmidt, Freiberg

Seit einigen Jahren steigen neben den Preisen für Energierohstoffe auch die Preise für Metall- und Chemierohstoffe kontinuierlich an. Hatte man sich 1991/1992 aus dem deutschen Metallerzbergbau zurückgezogen, erinnert man sich nun wieder der nichterschöpften Lagerstätten besonders im Erzgebirge, aber auch in der Lausitz. Inzwischen sind über ein Dutzend Bergbauberechtigungen neu vergeben worden. Da die klassischen Metallkonzerne in ihrer ursprünglichen Form nicht mehr existieren, waren die Antragsteller ausländische Unternehmen oder neu gegründete Kleinfirmer, die noch niemals als Bergbauunternehmen tätig geworden waren.

Während einige Lagerstätten als relativ sicher gelten, ist bei kleinen Lagerstätten zu bedenken, dass wesentliche Anteile in den vergangenen 800 Jahren abgebaut worden sind. Dennoch könnte das Rohstoffpotential des Erzgebirges mit den Hauptmineralen Kupfer, Zinn, Blei, Zink und Silber und einer Reihe von High-Tech-Metallen zu einem interessanten Wirtschaftszweig werden. Die Zeichen stehen günstig für den Bergbau. Glück auf, Sachsen!

Prof. Reinhard Schmidt war Präsident des Sächsischen Oberbergamtes, Oberberghauptmann und Professor an der TU Bergakademie Freiberg.

15

TU Chemnitz, Eduard-Böttcher-Bau
Altes Heizhaus (Innenhof)
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz



Donnerstag, 6. September 2012, 20 Uhr

Frauen im Rabbinat

Von Regina Jonas bis heute

Elisa Klapheck, Frankfurt/Main

Die erste Rabbinerin in der jüdischen Geschichte war Regina Jonas (Berlin 1902 – Auschwitz 1944). In einer bahnbrechenden Abschlussarbeit mit dem Titel „Kann die Frau das rabbinische Amt bekleiden?“ führte sie alle Argumente auf, die für die Gleichberechtigung der Frau in der jüdischen Religion sprechen, einschließlich ihrer Ordination als Rabbinerin. Elisa Klapheck hat die vergessene Geschichte von Regina Jonas aufgeschrieben und deren Abschlussarbeit herausgegeben. Klapheck ist heute selbst eine von fünf Rabbinerinnen in Deutschland. Sie engagiert sich seit Jahren für eine jüdische Erneuerung gerade auch in Bezug auf die religiöse Gleichberechtigung der Frauen. Ihr Vortrag zeichnet die Geschichte der Frauen im Rabbinat nach.

Elisa Klapheck ist Rabbinerin in der Jüdischen Gemeinde in Frankfurt/Main.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dresden.

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
Eingang Kanzleigässchen
01067 Dresden

Dienstag, 11. September 2012, 19 Uhr

Landschaftslabor

Birgit Schuh, Dresden
Michael Wächter, Dresden



Landschaften prägen Länder, Kulturräume und Städte. Ein weites Meer ist Sinnbild für Sehnsucht, eine Wüste symbolisiert Leere und ein dunkler Wald erinnert an Märchen. Auch Industrielandschaften sind aus unserem Umfeld nicht wegzudenken. Was ist das Besondere an Landschaften, ob natürlich geformt oder kultiviert, dass sie Phantasie und Geist anregen? Schon in der Romantik gab es eine vertiefte Hinwendung zur Landschaft, und das Wandern ermöglichte eine neue bewusste Naturwahrnehmung, wie es heute wieder zu beobachten ist. Auch die Künstlerin Birgit Schuh versucht sich den Fragen nach dem Besonderen an Landschaften zu nähern und entwirft in ihrem Atelier Bilder und Objekte, die bloße Landschaftsdarstellungen übersteigen und ein fiktional-reales Abbild erzeugen.

In der Reihe „Ateliergepräche“ besuchen wir Künstler in ihren Ateliers, lernen ihre Werke und ihre Anliegen kennen.

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe: 24. Okt. / 29. Nov.

Treffpunkt

S-Bahnstation „Grenzstraße“ (Ausgang zum Industriegebiet - Gleis 2); Parkmöglichkeit am Haltepunkt, die Straße trägt den Doppelnamen Müller-Armack-Str./ Zum Kraftwerk.

Atelier Birgit Schuh
Zur Wetterwarte 27
01109 Dresden

Mittwoch, 12. September 2012, 18.30 Uhr

Der König hat geweint

Aus dem Leben des Johann Herzog zu Sachsen
(1801-1873)

Dr. Silke Marburg, Dresden

Heute ist König Johann einer der populärsten sächsischen Monarchen. Zur Zeit seines Regierungsantritts 1854 war er dagegen derart unpopulär, dass breite Kreise sogar erwarteten, er werde zugunsten seines Sohnes Albert auf den Thron verzichten.

Was für eine Figur lässt sich nun im Licht neuerer Forschung hinter dem wandelbaren Image dieses Fürsten ausmachen? An diesem Abend werden sieben Momente aus dem Leben des Dante-Übersetzers Johann Herzog zu Sachsen rekonstruiert. So lassen sich bekannte und weniger bekannte Details aus seiner Biografie miteinander verbinden und die historischen Kontexte lebensnah nachzeichnen.

Dr. Silke Marburg lebt als freischaffende Historikerin in Dresden und arbeitet seit Jahren zur Geschichte des sächsischen Hofes und Adels im 19. Jahrhundert.

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
Eingang Kanzleigässchen
01067 Dresden

Dienstag, 25. September 2012, 20 Uhr

Aufklärer und Revolutionsgegner

Clemens Wenzeslaus von Sachsen (1739-1812)

Dr. Klaus Wolf, Görlitz

Wie andere nachgeborene Söhne katholischer Herrscherhäuser der Barockzeit trat Clemens Wenzeslaus von Sachsen, der jüngste Sohn von August III. und Maria Josepha, in den geistlichen Stand ein und wurde 1763 zunächst Fürstbischof von Freising und Regensburg. 1768 gab er diese Ämter ab, um Fürstbischof von Augsburg und Kurfürsterzbischof von Trier werden zu können. Damit bekleidete er geistlich-politische Schlüsselpositionen, als sich Kirche und Reich mit existenziellen Herausforderungen konfrontiert sahen. Bis 1789 ein aufgeklärt-absolutistischer Herrscher par excellence, geriet er danach schneller als die meisten anderen Reichsfürsten in die direkte Auseinandersetzung mit der Französischen Revolution und revidierte einige Kernelemente seiner Politik. Nachdem er alle seine Territorien verloren hatte, zog er sich nach Augsburg zurück, amtierte dort weiterhin als Bischof und starb schließlich auf seinem Sommersitz in Marktoberdorf. Die 200. Wiederkehr seines Todestages ist Anlass zur Erinnerung und zugleich Anstoß, um das in der bisherigen Forschung bestehende Bild einer kritischen Prüfung zu unterziehen.

Dr. Klaus Wolf ist Historiker mit den Forschungsschwerpunkten Vergleichende Stadtgeschichte, Politische Geschichte, Missionsgeschichte sowie Geschichte der Denkmalpflege und des Museumswesens.

Donnerstag, 27. September 2012, 20 Uhr

„Erhalt uns Herr bei Deinem Wort“

Luthers Lieder und ihr reformations-
geschichtlicher Hintergrund

Prof. Dr. Armin Kohnle, Leipzig

Gemeindelieder haben, so eine in der kirchenhistorischen Forschung verbreitete Auffassung, maßgeblich zur Durchsetzung der Reformation beigetragen. Die Reformation war unter anderem eine Singbewegung, und die Lieder Martin Luthers spielten dabei eine besondere Rolle. Sie anzustimmen diente nicht nur der Demonstration evangelischer Gesinnung, sondern sie transportierten immer zugleich eine theologische Botschaft und spiegelten den kirchenpolitischen Kontext ihrer Entstehungszeit. An ausgewählten Lutherliedern wie „Ein neues Lied wir heben an“, „Ein' feste Burg ist unser Gott“ oder „Erhalt uns Herr bei Deinem Wort“ lassen sich Liedtexte als Ausdruck der Ängste und Hoffnungen evangelischer Gemeinden in der Reformationszeit interpretieren.

Prof. Dr. Armin Kohnle lehrt Kirchengeschichte mit dem Schwerpunkt Spätmittelalter und Reformation an der Universität Leipzig.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens und in Verbindung mit der Ausstellung „Luthers Lieder“ in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden.

Weitere Veranstaltungen in dieser Reihe: 11./25. Oktober

Mittwoch, 10. Oktober 2012, 18.30 Uhr

Dantes Göttliche Komödie

Dr. Elisabeth Leeker, Chemnitz



Die Göttliche Komödie von Dante Alighieri (1265-1321) gilt bis heute als ein Hauptwerk der italienischen Literatur. Dieses aus 100 Gesängen bestehende allegorische Lehrgedicht, in dem der Dichter seine Jenseitsreise durch Hölle, Fegefeuer und Paradies

beschreibt, stellt eine summa mittelalterlichen Wissens dar. Für das zeitgenössische Publikum erlangte dieses Werk schnell eine solche Popularität, dass in vielen italienischen Städten öffentliche Dantevorlesungen und -auslegungen abgehalten wurden. Über die Jahrhunderte ist Dantes Meisterwerk in zahlreiche Sprachen übertragen worden, wobei die Übersetzung des Dante-Forschers König Johann von Sachsen („Philalethes“) einen Meilenstein darstellt.

Im Kathedralforum der Katholischen Akademie findet monatlich eine Lectura Dantis statt. Pro Dante-Abend wird ein Gesang in deutscher Übersetzung gelesen und interpretiert. Die Texte werden bereitgestellt.

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Italien-Zentrum der TU Dresden.

Termine:

10. Oktober 2012 18.30 Uhr: Hölle (Inferno), 28./29. Gesang
 07. November 2012, 18.30 Uhr: Hölle (Inferno), 30. Gesang
 05. Dezember 2012, 18.30 Uhr: Hölle (Inferno), 31. Gesang
 16. Januar 2013, 18.30 Uhr: Hölle (Inferno), 32. Gesang

Donnerstag, 11. Oktober 2012, 20 Uhr

Dissonanzen und Zusammenklang

Den gemeinsamen Glauben singen

OLKR i. R. Dr. Christoph Münchow, Radebeul

Die evangelisch-katholischen Dialoge haben zu einer differenzierenden Sicht der Reformation geführt. Ein gemeinsames Wort von 1983 bezeichnet Luther als „Zeuge(n) des Evangeliums, Lehrer im Glauben und Rufer zu geistlicher Erneuerung“, und die „Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ (1999) formuliert Übereinstimmungen in einem fundamentalen theologischen Differenzpunkt der Reformationszeit. Deshalb ist aus gegenwärtiger ökumenischer Sicht auch die Zeit für eine neue theologische Sichtung und Bewertung der Lieder Luthers gekommen, da manche Trost- und Glaubenslieder Luthers in der Vergangenheit vorrangig als konfessionelle Kampflieder verstanden wurden. Heute gilt es, sie als Zeugnisse des gemeinsamen Glaubens der „ganzen Christenheit auf Erden“ (Luther) zu entdecken.

Oberlandeskirchenrat i. R. Dr. Christoph Münchow war im Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens bis 2011 unter anderem zuständig für nationale und internationale ökumenische Dialoge.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens und in Verbindung mit der Ausstellung „Luthers Lieder“ in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden.

Nächste Veranstaltung in dieser Reihe: 25. Oktober

Samstag, 13. Oktober 2012, 14 Uhr

Balthasar Permoser

Bildhauer von Gottes Gnaden

Christoph Pötzsch, Dresden
Domorganist Thomas Lennartz, Dresden

Die Katholische Hofkirche und heutige Kathedrale zählt zu den markantesten Bauwerken Dresdens. Dieses einmalige Kunstwerk erbaute Gaetano Chiaveri von 1739 bis 1751 im Stil des römischen Spätbarock. Auftraggeber waren Friedrich August II., Sohn August des Starken, und seine Gemahlin Maria Josepha.

Die Kanzel ist ein Werk des großen Barockbildhauers Balthasar Permoser. Von ihm stammen auch die Statuen des geißelten Christus und der Kirchenväter Ambrosius und Augustinus. Christoph Pötzsch stellt den Bildhauer und seine Werke vor und erläutert kunst- und kirchengeschichtliche Hintergründe.

Bei der Veranstaltung erklingt festliche Orgelmusik von der barocken Silbermannorgel, gespielt von Domorganist Thomas Lennartz.

Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

LEBENSFLUSS - VOM WERDEN UND VERGEHEN DES MENSCHEN

Dienstags, jeweils 18 Uhr

16.10. Vom Urknall bis zum Bewusstsein

Ein Abriss der kosmischen Evolution
Prof. Dr. Thomas Görnitz, Frankfurt/Man

23.10. Präimplantationsdiagnostik

Durchführung in Deutschland und ethische Kontroversen
Prof. Dr. med. Georg Griesinger, Lübeck

30.10. Eltern und Kinder

Kindheit im Wertewandel
Prof. Dr. Gisela Trommsdorff, Konstanz

06.11. Jugendkulturen

Ein Aufstand von Gesinnung und Geschmack
Prof. Dr. Ferenc Jádi, Dortmund und Pecs (Ungarn)

13.11. Liebe – Schönheit – Transzendenz

Eros und Ekstase
Prof. Dr. Michael Bordt SJ, München

20.11. Cowboys, John Wayne und schwule Westerners

Alte und neue filmische Männlichkeitsbilder
Prof. Dr. Claudia Liebrand, Köln

04.12. Sexualität – Ethik – Christentum

Ist der Eros vergiftet?
Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn, Tübingen

11.12. Eros und Tod

Zum Welt- und Menschenbild von Otto Dix
Prof. Dr. Rainer Beck, Dresden

08.01. Schmerzen

Konstante menschlichen Lebens und Aufgabe der Medizin
Prof. Dr. Hans-Egbert Schröder, Chemnitz

15.01. Altern heißt Reifen, nicht nur Vergehen

Die medizinphilosophische Sicht des Alterns
Prof. Dr. med. Richard Funk, Dresden

22.01. „Der Tod ist ihr Trick, viel Leben zu haben“

Über eine Erfindung der Natur
Prof. Dr. Jochen Oehler, Dresden

29.01. Werden – Vergehen – Völlendung

Hat das Leben einen Sinn?
Prof. Dr. Saskia Wendel, Köln

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum, der Medizinischen Fakultät der TU Dresden und der Hochschule für Bildende Künste.

Deutsches Hygiene-Museum

(Marta-Fraenkel-Saal)
Lingnerplatz 1
01069 Dresden

Dienstag, 16. Oktober 2012, 18 Uhr

Vom Urknall bis zum Bewusstsein

Ein Abriss der kosmischen Evolution

Prof. Dr. Thomas Görnitz, Frankfurt/Main

Immer bessere Beobachtungsdaten lassen die kosmische Evolution vom Urknall bis zur Herausbildung des menschlichen Bewusstseins immer deutlicher werden. Schlagworte wie Dunkle Materie und Energie nötigen zugleich, überkommene Strukturen philosophisch und naturwissenschaftlich neu zu durchdenken.

Die Quantentheorie ermöglicht, Materie in neuer Weise als geformte Quanteninformation zu erklären und dadurch auch das Bewusstsein in eine naturwissenschaftliche Beschreibung einzuschließen. Eine gründliche Reflexion der gegenwärtigen Naturwissenschaft zeigt, dass das Tor zur Transzendenz wieder offen steht.

Prof. Dr. Thomas Görnitz lehrte Physik an der Goethe-Universität Frankfurt/M. und ist Vorsitzender der Carl Friedrich von Weizsäcker Gesellschaft.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum, der Medizinischen Fakultät der TU Dresden und der Hochschule für Bildende Künste.

Freitag, 19. Oktober 2012, 17 Uhr

Die Wahrheit meiner Gewissheit suchen

Prof. Dr. Albert Franz, Dresden

Prof. Dr. Lieven Boeve, Löwen/Belgien

Die Wahrheit meiner Gewissheit suchen - dies kann man als roten Faden in Forschung und Lehre von Prof. Dr. Albert Franz bezeichnen, der 1993 als Gründungsdirektor des Instituts für Katholische Theologie und Inhaber des Lehrstuhls für Systematische Theologie seinen Dienst an der TU Dresden begonnen hat und nun nach 20 Jahren mit dem Ende des Wintersemesters 2012/13 emeritiert wird. Aus diesem Anlass erhält er im Rahmen einer öffentlichen Feier eine Festschrift mit diesem Titel. Den Festvortrag hält Prof. Dr. Lieven Boeve, Systematischer Theologe in Löwen (Belgien) und langjähriger Weggefährte von Prof. Franz in der Europäischen Gesellschaft für Katholische Theologie.

Prof. Dr. Albert Franz lehrt Systematische Theologie an der TU Dresden.

Prof. Dr. Lieven Boeve lehrt Systematische Theologie an der Katholischen Universität Löwen/Belgien.

Dienstag, 23. Oktober 2012, 18 Uhr

Präimplantationsdiagnostik

Durchführung in Deutschland und ethische Kontroversen

Prof. Dr. Georg Griesinger, Lübeck

Die Einführung der Präimplantationsdiagnostik (PID) war in Deutschland heiß umstritten. Unter PID versteht man die invasive Diagnostik an durch In-vitro-Fertilisation entstandenen Embryonen vor dem Embryotransfer in die Gebärmutter. Es geht um die Erkennung von Veränderungen des Erbmaterials, die eine schwere Erkrankung zur Folge haben können. Die PID ist nur im weiteren Sinne ein pränatalmedizinisches Verfahren, da die Diagnostik vor der Einnistung des Embryos, d. h. vor dem Beginn der Schwangerschaft, stattfindet. Die meisten Paare, die ein Risiko der Übertragung einer schweren genetischen Erkrankung haben, bevorzugen die PID gegenüber der „Schwangerschaft auf Probe“ mit nachfolgendem eventuellem Schwangerschaftsabbruch. Die PID ist seit Dezember 2011 in Deutschland in Ausnahmefällen erlaubt, erste Erfahrungen konnten gesammelt werden. Das Gesetzgebungsverfahren zur PID war von grundlegenden ethischen Debatten begleitet. Nach Würdigung der Argumente von Gegnern und Befürwortern fiel die Entscheidung im Bundestag zugunsten einer Zulässigkeit der PID unter eng definierten Rahmenbedingungen.

Prof. Dr. Georg Griesinger ist Professor für gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin an der Universität zu Lübeck.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum, der Medizinischen Fakultät der TU Dresden und der Hochschule für Bildende Künste.

Mittwoch, 24. Oktober 2012, 19 Uhr

Gesichter

Lucas Oertel, Dresden
Michael Wächter, Dresden



Was zeigen Gesichter? In Gesichtern der Menschen lesen wir Freude, Hoffnung, Trauer und Angst. Charakterzüge erkennen wir darin ebenso wie die Würde des Alters oder die jugendliche Frische. Schöne Gesichter prangen auf Werbeplakaten und sollen das Interesse anziehen. Traurige Gesichter erregen Mitgefühl und bewegen die eigene Mimik und Emotion. Auch wenn Gesichtsausdrücke täuschen können, ist jedes Gesicht durch die Spuren der Zeit und des Lebens einzigartig und ermöglicht eine visuelle Wiedererkennung der Person. Der Maler Lucas Oertel hat seine persönliche Wahrnehmung vom Menschen und erschafft auf der Leinwand ein individuell-emotionales Bild der Gesichter.

In der Reihe „Ateliergespräche“ besuchen wir Künstler in ihren Ateliers, lernen ihre Werke und ihre Anliegen kennen.

Nächste Veranstaltung in dieser Reihe: 29. November

Anfahrt

Straßenbahn und Bus: Haltestelle Wasaplatz

Donnerstag, 25. Oktober 2012, 20 Uhr

Verborgene Spuren und neue Wege

Luthers Lieder im katholischen Gesangbuch

Dr. Christiane Schäfer, Mainz

Wer auf der Suche nach Luthers Spuren das heute gebräuchliche Einheitsgesangbuch „Gotteslob“ von 1975 durchblättert, trifft in den Quellenangaben sechsmal auf den Namen des Reformators. Das scheint auf den ersten Blick das Ergebnis einer modernen ökumenischen Offenheit zu sein. In Wirklichkeit finden sich Lutherlieder aber bereits im ersten katholischen Gesangbuch von Michael Vehe aus dem Jahr 1537, das eine direkte Reaktion auf die enorm erfolgreichen Gesangbücher der Reformation darstellt. Dabei handelt es sich jedoch meist um Texte, die ihre Wurzeln im spätmittelalterlichen deutschen und lateinischen Kirchengesang haben. Martin Luther übersetzte, bearbeitete und ergänzte sie und machte sie so zu erfolgreichen Kirchenliedern, die dann in rückbearbeiteter Form ins katholische Gesangbuch übernommen wurden. Viele von ihnen gingen wieder verloren, und die vereinzelt Versuche, Luthers Eigendichtungen in die katholische Tradition einzuspeisen, blieben ohne nachhaltigen Erfolg. Erst im 20. Jahrhundert fanden evangelische Lieder dauerhaft ihren Weg in das katholische Gesangbuch, darunter auch einige von Martin Luther.

Dr. Christiane Schäfer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Gesangbucharchiv der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens und in Verbindung mit der Ausstellung „Luthers Lieder“ in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden.

Dienstag, 30. Oktober 2012, 18 Uhr

Eltern und Kinder

Kindheit im Wertewandel

Prof. Dr. Gisela Trommsdorff, Konstanz

Partnerschaft, Ehe und Familie zählen in Umfragen immer wieder zu den erstrebenswertesten Zielen. Zentral ist die Bedeutung von Kindern, der Eltern-Kind-Beziehung kommt ein hoher Stellenwert zu. Gesellschaftspolitisch heiß diskutierte Stichworte lauten derzeit Kitas, frühkindliche Erziehung u.a.m. Zugleich lässt sich vor dem Hintergrund sozialer und kultureller Veränderungen ein Wertewandel hinsichtlich der Bedeutung von Kindern wie auch der Eltern-Kind-Beziehung erkennen. Erziehungswerte und Erziehungsverhalten bleiben nicht immer gleich. Auch wandeln sich Eltern-Kind-Beziehungen, die man als Intergenerationenbeziehungen fassen kann, angesichts sich verändernder Lebensspannenspektiven. Eine kulturvergleichende Betrachtung schärft zusätzlich den Blick dafür, in welcher Weise Kinder und Eltern-Kind-Beziehungen heute von Bedeutung sind.

Prof. Dr. Gisela Trommsdorff lehrt Entwicklungspsychologie und Kulturvergleich an der Universität Konstanz.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum, der Medizinischen Fakultät der TU Dresden und der Hochschule für Bildende Künste.

Montag, 5. November 2012, 19.30 Uhr

Tapfer wie eine Knospe

Die Weiße Rose im Widerstand

Prof. Dr. Hans Günter Hockerts, München



George (Jurgen) Wittenstein/akg-images

„In meiner Brusttasche trage ich die Knospe einer Rose. Ich brauche diese kleine Pflanze, weil das die andere Seite ist, weit entfernt von allem Soldatentum und doch kein Widerspruch zu dieser Haltung.“ Das Motiv der ‚Rosa Blanca‘ - von Hans in einem Brief an seine Schwester Inge notiert - wurde so zum weltweit bekannten Symbol der Widerstandsgruppe der Geschwister Scholl. Was 1942 mit einer ersten Flugblattaktion begann, endete im Februar 1943 mit herunterflatternden Blättern im Lichthof der Münchener Universität - ein Bildkanon, der in unser kulturelles Gedächtnis als Ikone der deutschen Freiheitsgeschichte eingegangen ist: Wenige Tage später wurden die Studenten hingerichtet. Wer waren die Mitglieder der Weißen Rose? Woher stammen ihre vielfältigen Prägungen und Motive, die ihr uneigennütziges, widerständiges Handeln prägen?

Prof. Dr. Hans Günter Hockerts lehrte Neueste Geschichte und Zeitgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Katholischen Studentengemeinde Dresden.

32

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
Eingang Kanzleigässchen
01067 Dresden

Dienstag, 6. November 2012, 18 Uhr

Jugendkulturen

Ein Aufstand von Gesinnung und Geschmack

Prof. Dr. Ferenc Jádi, Dortmund und Pecs/Ungarn

Jugend sucht immer wieder neue kulturelle Ausdrucksformen in Gesinnung und Geschmack. Historisch wie aktuell führt dies zu Jugendbewegungen. Welche Gründe gibt es dafür? Woher kommt die emotionale Kraft, welche die jeweilige geistige Bewegung als subkulturelles Phänomen in Gang setzt?

Auch fragt sich, welcher inneren Notwendigkeit die Ergriffenheit durch die Jugendbewegung im Schicksal des Einzelnen entspricht und welche Rolle psychodynamische Faktoren als Teil einer Krise des Jugendalters spielen. Insbesondere muss man angesichts aktueller Beispiele über eines nachdenken: Warum stellt eine Jugendbewegung als eine antikulturelle Bewegung zwar eine ideologische und ästhetische Krise dar, die grundlegende Haltungsveränderungen und gesellschaftliche Veränderungen fordert, selbst aber nur in Moden, Trends und Erneuerungs- oder Erlösungsphantasmen aufgeht und ein künstlerisch oder ideengeschichtlich wichtiges Nachdenken höchstens anstoßen kann? Und warum kann eine jeweilige Jugendkultur sich zwar etablieren, aber keine Kunst von bleibendem Wert hervorbringen?

Prof. Dr. Ferenc Jádi lehrt Kunstpädagogik und Kunsttherapie an den Universitäten Dortmund und Pecs (Ungarn).

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum, der Medizinischen Fakultät der TU Dresden und der Hochschule für Bildende Künste.

33

Deutsches Hygiene-Museum
(Marta-Fraenkel-Saal)
Lingnerplatz 1
01069 Dresden

Donnerstag, 8. November 2012, 19.30 Uhr

Panik in der Bildungsgesellschaft

Die Angst vor dem Abstieg unserer Kinder

Prof. Dr. Heinz Bude, Kassel

Bildung ist die Zauberformel für den sozialen Aufstieg oder der Drohbegriff für den sozialen Abstieg. Wenn die Hälfte eines Jahrgangs das Abitur macht und davon wieder 50 Prozent ein Studium aufnehmen, wird einem allerdings schnell klar: Ein höherer Bildungsabschluss ist eine notwendige Voraussetzung, um Schritt halten zu können, stellt aber noch lange keine Garantie für eine begehrte Position in der Gesellschaft dar. Deshalb fragen sich Eltern, worauf es denn dann ankommt. Zählt der Bildungsabschluss eines bestimmten Gymnasiums mehr als der eines anderen? Muss man heute eine Exzellenzuniversität besuchen, um sich in einem dichter werdenden Konkurrenzfeld behaupten zu können? Was überhaupt gibt am Ende den Ausschlag? Bildung ist offenbar ein teuflisches Gut, das alles verspricht, aber nichts hält.

Prof. Dr. Heinz Bude ist Professor für Makrosoziologie an der Universität Kassel sowie Leiter des Bereichs „Die Gesellschaft der Bundesrepublik“ am Hamburger Institut für Sozialforschung.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem St. Benno-Gymnasium.

Freitag, 9. November 2012, 9.30 – 16.00 Uhr

Engagiert für die Zukunft

40 Jahre Ehe-, Familien- und Lebensberatung

9.30 Uhr
Grußworte

10.00 – 13.00 Uhr
Festvorträge

Unentbehrlich für unsere Gesellschaft
Stellenwert und Bedeutung von Beratung
Felizitas Kracht, Wuppertal

Ehe und Paarsein
Lebensformen im Wandel
Prof. Dr. Karl Lenz, Dresden

„In guten wie in schlechten Zeiten“
Tanja Roa, Gewinnerin des „red dot award: communication design 2011 - best of the best“ präsentiert ihre preisgekrönte Kampagne.

13.30 Uhr
Mittagsimbiss und Empfang

15.00 Uhr
Benefizkonzert in der Kathedrale mit Thomas Lennartz an der Silbermann-Orgel

Information und Anmeldung
Die Teilnahme ist kostenfrei.
Um Anmeldung bis zum 2. November wird gebeten unter:
Ehe-, Familien- und Lebensberatung
im Bistum Dresden-Meißen
Dr.-Friedrich-Wolf-Str. 2
01097 Dresden
E-Mail: efl-beratung.dresden@bistum-dresden-meissen.de

Dienstag, 13. November 2012, 18 Uhr

Liebe, Schönheit, Transzendenz

Eros und Ekstase

Prof. Dr. Michael Bordt SJ, München



In einem von Platons berühmtesten Dialogen, dem Symposium, wird eindrücklich beschrieben, wie Sexualität, Liebe und die Erfahrung von Schönheit Menschen einen Weg zur Transzendenz ermöglichen. Nun leben wir nicht mehr in der griechischen Antike, und von Transzendenz und Erfahrungen von Schönheit zu sprechen ist kaum noch ungebrochen möglich. Dennoch kann auch heute die Interpretation ästhetischer Erfahrung, wenn auch in veränderter Form, sinnvoll an klassische Argumentationstypen anknüpfen.

Prof. Dr. Michael Bordt SJ lehrt Philosophie an der Hochschule für Philosophie in München.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum, der Medizinischen Fakultät der TU Dresden und der Hochschule für Bildende Künste.

Mittwoch, 14. November 2012, 20 Uhr

Atheismus als religiöse Erfahrung

Prof. Dr. Tomáš Halík, Prag

Kann Atheismus Ausdruck religiöser Erfahrung sein? Für Tomáš Halík ist Glaube keine Ideologie, keine billige Lehre, durch die wir irgendwie Sicherheit finden, sondern das Ausgesetztsein gegenüber dem Geheimnis Gottes. Mit dem Geheimnis zu leben schlägt er deshalb auch Atheisten als Lebensmaxime vor. Statt der alten Grenzziehung zwischen den Glaubenden und den Nichtglaubenden erscheinen beide als Suchende. Dann gibt es aber eine neue Grenze zwischen Suchenden und Festgefahrenen, und eine bestimmte Art atheistischer Kritik wird zur Verbündeten des Glaubens, weil sie den Glauben von infantilen religiösen Vorstellungen befreien kann. Unter dieser Perspektive erscheint ein zweifelnder, suchender, ringender Atheismus dem christlichen Glauben gar nicht so ferne zu stehen.

Prof. Dr. Tomáš Halík lehrt Soziologie an der Karls-Universität in Prag und hatte mehrfach internationale Gastprofessuren, z. B. in Oxford und Cambridge, inne. Er wurde während des kommunistischen Regimes heimlich zum Priester geweiht und war Mitarbeiter von Kardinal Tomášek und Václav Havel.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Brücke/Most-Stiftung im Rahmen der Tschechisch-Deutschen Kulturtag.

Dienstag, 20. November 2012, 18 Uhr

Cowboys, John Wayne und schwule Westerner

Alte und neue filmische Männlichkeitsbilder

Prof. Dr. Claudia Liebrand, Köln

Der Western ist ein Männergenre. Von männlichen Regisseuren gedreht, hauptsächlich an ein männliches Publikum gerichtet, nimmt die Kamera männliche Protagonisten in den Blick. Schon allein die Existenz weiblicher Figuren im Western ist immer wieder als störend oder überflüssig beschrieben worden. Der Vortrag beschäftigt sich – ausgehend von einem als untypisch geltenden Western, Ang Lees „Brokeback Mountain“ – mit ‚alten‘ und ‚neuen‘ Männlichkeitsdarstellungen dieses Genres.

Prof. Dr. Claudia Liebrand lehrt Allgemeine Literaturwissenschaft/Medientheorie an der Universität zu Köln.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum, der Medizinischen Fakultät der TU Dresden und der Hochschule für Bildende Künste.

Donnerstag, 22. November 2012, 20 Uhr

Von der Kunst, heute als Paar zu leben

Dr. Hans Jellouschek, Ammerbuch

Der Wunsch, ein Leben lang ein liebendes Paar zu bleiben, ist nach wie vor ungebrochen. Aber man ist dafür immer ausschließlicher auf die eigenen Fähigkeiten verwiesen, weil es immer weniger unterstützende äußere Rahmenbedingungen gibt. Im Gegenteil: Unsere Multi-Options-Gesellschaft, der immer höhere Leistungsdruck, das immer schnellere Tempo in allen Bereichen, die schier unendlichen medialen Möglichkeiten – das alles scheint einer dauerhaften, lebendigen, gut ausbalancierten Paarbeziehung entgegenzuwirken. Der Referent dieses Abends wird aus seiner jahrzehntelangen Erfahrung in der Arbeit mit Paaren die wichtigsten Faktoren gelingender Partnerschaft deutlich machen.

Dr. Hans Jellouschek ist Transaktionsanalytiker (DGTA), Eheberater sowie Lehrtherapeut für Transaktionsanalyse und systemisch-integrative Paartherapie.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Ehe-, Familien- und Lebensberatung Dresden.

Dienstag, 29. November 2012, 19 Uhr

Wahrnehmung der Wirklichkeit

Saeed Foroghi, Dresden
Michael Wächter, Dresden

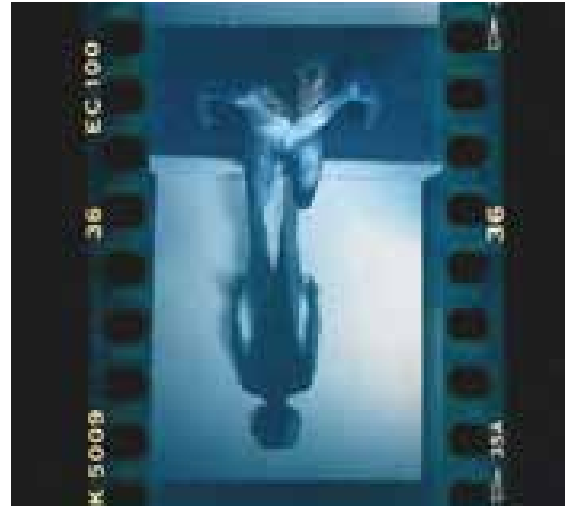
Unsere Erfahrungen prägen unseren Blick auf die Welt. Geschichte und Geschichten helfen, die Eindrücke der Welt aufzunehmen, zu verarbeiten und zu erkennen. Durch veränderte Perspektiven lassen sich neue Bilder der Wirklichkeit zeichnen. Aber was ist die Wirklichkeit? Können wir die Wirklichkeit überhaupt erkennen und wahrnehmen?

Diesen und anderen Fragen spürt auch der Künstler Saeed Foroghi in seinen Werken nach, indem er nach seinen eigenen Wurzeln forscht und dabei auch Negatives nicht ausblendet. Gerade der „Negativblick“ eröffnet eigene Möglichkeiten auf die Frage, wie unsere Wahrnehmung der Welt konstituiert ist.

In der Reihe „Ateliergepräche“ besuchen wir Künstler in ihren Ateliers, lernen ihre Werke und ihre Anliegen kennen.

Anfahrt

Straßenbahn Linie 7 / 8 / 13, Haltestelle Bischofsweg



My relationship to the light and shadow as an Atheist
Material: C-Print 40x40 cm. Doppelfenster als Rahmen
100x100 cm
2011

Dienstag, 4. Dezember 2012, 18 Uhr

Sexualität – Ethik – Christentum

Ist der Eros vergiftet?

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn, Tübingen

Sexualität und Ethik stehen in einem unübersehbaren Spannungsverhältnis: Haben Ethik und Moral in der Sexualität heute noch eine Chance? Und ist gar von der Religion in dieser Hinsicht noch etwas zu erwarten? Dabei zeigt sich in unterschiedlicher Weise auch und gerade heute Sexualität als Krisenpunkt: als Krisenpunkt des persönlichen Lebens, in dem sexuelle Identität nicht mehr nur als vorgegebene akzeptiert, sondern entworfen werden muss; als Krisenpunkt des gesellschaftlichen Lebens, das Sexualität als Ware entdeckt und mit der Semantik des Sports verbunden hat; und als Krisenpunkt des religiösen Lebens, das im Hinblick auf Sexualität geschichtlich belastet ist. Es ist an der Zeit, neu über den Zusammenhang von sexueller, moralischer und religiöser Identität nachzudenken.

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn ist Leiterin des Arbeitsbereiches Ethik und Kultur im Internationalen Zentrum für Ethik in den Wissenschaften der Universität Tübingen.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum, der Medizinischen Fakultät der TU Dresden und der Hochschule für Bildende Künste.

Dienstag, 11. Dezember 2012, 18 Uhr

Eros und Tod

Zum Welt- und Menschenbild von Otto Dix

Prof. Dr. Rainer Beck, Dresden

Werden und Vergehen, Zeugung und Vergänglichkeit, Eros und Tod sind für Otto Dix Phänomene ein und derselben Medaille: eines blind vitalistischen Lebenskreislaufs ohne Anfang und ohne Ende, einer Welt, die immer wieder gebiert, um das Geborene immer wieder zu verschlingen. Mit Friedrich Nietzsche sieht Dix diesen Daseinsmechanismus als von der Natur gesetzt und das menschliche Leben als Sein zwischen diesen Polen. So sind für ihn beispielsweise Sexus und Krieg Naturereignisse im Rahmen dieser Daseinsstruktur, der Mensch ein Wesen von unverwüstlichem Lebens- und Lusttrieb im Angesicht des Todes. In diesem Welttheater seinen Platz zu behaupten, nicht zu resignieren, sondern sein Leben zu leben, ist das, was Dix mit Nietzsche als „Pessimismus der Stärke“ empfindet. Dabei will er die Wahrheit des Menschen in Extremsituationen sichtbar machen, denn diese „zeigen den Menschen in seiner ganzen Größe, aber auch in seiner Verworfenheit. In den außergewöhnlichen Momenten erweist sich der Mensch in allen seinen Möglichkeiten.“ Was dabei herauskommt, ist ein ‚bestiarium humanum‘, ein schwer verdaulicher menschlicher Tiergarten, der gleichwohl Seinsstrukturen menschlichen Daseins sichtbar macht.

Prof. Dr. Rainer Beck lehrt Kunstgeschichte an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum, der Medizinischen Fakultät der TU Dresden und der Hochschule für Bildende Künste.

Mittwoch, 17. Oktober 2012, 20 Uhr

Was geht den Staat die Religion an?

Prof. Dr. Werner Patzelt, Dresden

Die Ausbreitung des Islam in Deutschland hat ein lange ver-
gessenes Thema zurückgebracht: Wie sehr hat sich der Staat
um die Religion zu kümmern? Bis zur Neuzeit schien das kei-
ne Frage zu sein: Es war undenkbar, dass sich ein Staat um
etwas so Wichtiges wie Religion nicht kümmern könnte. Erst
die Entstehung des Rechts auf individuelle Religionsfreiheit
änderte die Rolle des Staates: Vom Wächter über die rich-
tige Religion wurde er zum Wächter über die Religionsfrei-
heit. Mit dem Rückgang praktizierter Religiosität wandelte
sich die Rolle des Staates erneut: Er soll sich von der Sphäre
des Religiösen ganz fernhalten, da Religion reine Privatsache
sei. Inzwischen aber zeigt sich eine doppelte Herausforde-
rung: Erstens verlangen „Passungslücken“ zwischen prakti-
ziertem Islam und säkularem westlichen Staat nach einem
grundsätzlichen Neubedenken der Beziehungen zwischen
Staat und Religion. Zweitens erweist sich, dass es ohne
praktizierte Religiosität schwierig wird, die Wertbindungen
eines materiellen Rechtsstaates aufrechtzuerhalten.

Prof. Dr. Werner Patzelt lehrt Politikwissenschaft an der TU
Dresden.

In Kooperation mit



TU Bergakademie Freiberg, Institut für Mineralogie
Abraham-Gottlob-Werner-Bau
Brennhausgasse 14
09599 Freiberg

Mittwoch, 7. November 2012, 20 Uhr

Tapfer wie eine Knospe

Die Weiße Rose im Widerstand

Prof. Dr. Hans Günter Hockerts, München

„In meiner Brusttasche trage ich die Knospe einer Rose. Ich brauche diese kleine Pflanze, weil das die andere Seite ist, weit entfernt von allem Soldatentum und doch kein Widerspruch zu dieser Haltung.“ Das Motiv der ‚Rosa Blanca‘ - von Hans in einem Brief an seine Schwester Inge notiert - wurde so zum weltweit bekannten Symbol der Widerstandsgruppe der Geschwister Scholl. Was 1942 mit einer ersten Flugblattaktion begann, endete im Februar 1943 mit herunterfallenden Blättern im Lichthof der Münchener Universität - ein Bildkanon, der in unser kulturelles Gedächtnis als Ikone der deutschen Freiheitsgeschichte eingegangen ist: Wenige Tage später wurden die Studenten hingerichtet.

Wer sind die Mitglieder der Weißen Rose? Woher stammen ihre vielfältigen Prägungen und Motive, die ihr uneigennütziges, widerständiges Handeln prägen?

Prof. Dr. Hans Günter Hockerts lehrte Neueste Geschichte und Zeitgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Evangelischen und der Katholischen Studentengemeinde Freiberg und dem Geschwister-Scholl-Gymnasium Freiberg.

Mittwoch, 12. Dezember 2012, 20 Uhr

Engel, Mächte, Himmelsboten

Prof. Dr. Johann Evangelist Hafner, Potsdam

Engel haben Konjunktur. Es gibt wenige Bereiche der Gegenwartskultur, in denen sie nicht zu finden sind. In Deutschland hat der Glaube an Gott in den letzten Jahrzehnten abgenommen und wurde mittlerweile durch den Glauben an die Existenz von Engeln überholt. Fast scheint es, als liebten die Menschen Engel umso mehr, je weiter sie sich von der Kirche entfernt fühlen. Dort gelten Engel oft als vorgestrig und werden bestenfalls belächelt, hier glauben Menschen begeistert an ihre Hilfe, vertrauen ihnen die geheimsten Gedanken an, erwarten Schutz, Heilung und Orientierung. Dabei schillern die Engel zwischen Faszination und Erschrecken, ja es tauchen neue Engellehren auf, die gerade das Ambivalente der Engel als „Mächte und Gewalten“ herausstellen. Warum haben Engel heute Konjunktur? Wo und in welchen Formen zeigen sie sich in unserer Gegenwartskultur? Wie kann man heute noch theologisch verantwortet an Engel glauben? Und könnte nicht die Erinnerung an die christliche Auffassung von Engeln ein kritisches Korrektiv gegen manche Erscheinungsformen heutigen Engelglaubens sein?

Prof. Dr. Johann Evangelist Hafner lehrt Religionswissenschaft an der Universität Potsdam.



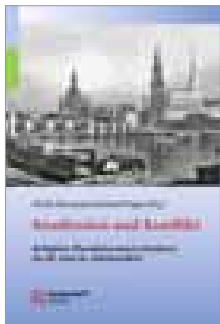
Albert Franz / Clemens Maaß (Hg.)

**Diesseits des Schweigens
Heute von Gott sprechen**

Mit Beiträgen von

Karl Kardinal Lehmann, Jan Assmann, Godehard Brüntrup SJ,
Albert Franz, Hans-Joachim Höhn, Friedhelm Mennekes SJ,
Klaus Müller, Johann Reikerstorfer, Thomas Rentsch,
Christian Tapp, Saskia Wendel

Herder Verlag, Freiburg 2011
ISBN 978-3-451-02240-1



Ulrich Rosseaux / Gerhard Poppe (Hg.)

**Konfession und Konflikt
Religiöse Pluralisierung in Sachsen im 18. und 19. Jahrhundert**

Mit Beiträgen von

Lutz Bannert, Stefan Dornheim, Wolfgang Flügel, Dagmar Freist,
Stefan Gerber, Mathis Leibetseder, Kornél Magvas, Silke Marburg,
Josef Matzerath, Frank Metasch, Winfried Müller, Gerhard Poppe,
Ulrich Rosseaux, Alois Schmid, Gerd Schwerhoff, Swen Steinberg
und Klaus Wolf.

Aschendorff Verlag, Münster 2012
ISBN 978-3-402-12944-9

Leipzig FORUM

In Kooperation mit

VOLKSHÖCHSCHULE
LEIPZIG



Mittwoch, 26. September 2012, 19 Uhr

Papst Benedikt XVI. und der Islam

Zum Stand der katholisch-muslimischen
Beziehungen

Prof. Dr. Anja Middelbeck-Varwick, Berlin



Für die „Regensburger Rede“ im Jahr 2006 hat Papst Benedikt XVI. viel Kritik erfahren. Weit weniger beachtet wurden hingegen seine nachfolgenden intensiven Bemühungen um die katholisch-muslimischen Beziehungen, die bereits zu mehreren interreligiösen Gesprächsforen geführt haben. Der Vortrag versucht eine Bewertung dieser Dialogbemühungen im Kontext des vorausgehenden Pontifikats Johannes Pauls II. sowie im Zusammenhang der Theologie Joseph Ratzingers.

Prof. Dr. Anja Middelbeck-Varwick lehrt Theologie mit Schwerpunkt christlich-muslimische Beziehungen an der FU Berlin.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Leipzig.

Dienstag, 16. Oktober 2012, 19 Uhr

Wie unerträglich ist die Realität?

Wahrheit, Selbsttäuschung und Lüge

Prof. Dr. Jörg Splett, Offenbach

Nietzsche meinte, unsere Realität sei so unerträglich, dass wir sie ästhetisch nehmen müssten. D.h. wir müssten sie als Schein – wie ein Bild oder eine Erzählung – wir also nötig, um nicht an der Wahrheit zugrunde zu gehen.

Tatsächlich wird die Vertrauensseligkeit des Kleinkinds enttäuscht. Doch sieht deshalb der Enttäuschte die Welt richtig? Verfällt er in seinem Schmerz nicht oft der entgegengesetzten Täuschung („Alles Lügner und Gauner!“)?

Unstrittig ist der Mensch durch sich überfordert – weil er sich selbst unendlich übersteigt (Pascal). Denn anders als Hund oder Katze hat er Mensch und also menschlich erst zu werden und bleibt von Unmenschlichkeit bedroht. Aber wenn er diesem Anspruch ausweichen will, gerät er unter sein Niveau. Keine Ausflüchte also! Und Widerstand gegen die Versuchung zu Selbsttäuschung und Lüge! Bei Elazar Ben-yoetz kann man lesen: „Mit der Lüge macht man sich Luft, mit der Wahrheit atmet man auf.“

Prof. Dr. Jörg Splett lehrte Philosophie in Frankfurt/Main und München.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Leipzig.

Mittwoch, 14. November 2012, 19 Uhr

Brudermord?

Über Kain und Abel

Prof. Dr. Ernst-Joachim Waschke, Halle (Saale)



Kain gilt in der Tradition als der Urtyp des Mörders und Tot-schlägers. Dagegen stellt sein Bruder Abel das Opfer dar, das nach dem Neuen Testament (Hebr 11,4) in Analogie zum Opfertod Jesu gedeutet werden konnte. Daraus folgt, dass Abel dann den Typus des Guten und Kain den des Bösen verkörpert.

Aber nur auf den ersten Blick handelt es sich bei der Erzählung von Gen 4 um die Geschichte von zwei Brüdern. Dies ist schon in der Bedeutung des Namens Abel als »Nichtigkeit/Vergänglichkeit« angedeutet. Denn Kain ist der Erstgeborene (Gen 4,1), und seine Nachfahren gehören nach dem biblischen Mythos zu den Urahnen der Menschheit (Gen 4,17–24). Damit thematisiert die Erzählung vor allem den Konflikt des Menschen zwischen Konkurrenz und Verantwortung in der Person Kains.

Prof. Dr. Ernst-Joachim Waschke lehrt Theologie des Alten Testaments an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Leipzig.

52

Volkshochschule Leipzig (Aula)

Löhrstr. 3-7
04105 Leipzig

Mittwoch, 28. November 2012, 19 Uhr

Jan Hus

Reformator, Märtyrer, Nationalheld

Prof. Dr. Winfried Eberhard, Leipzig

Jan Hus (1370-1415) wirkte in Prag als kirchenkritischer Volksprediger und zugleich als Magister an der Prager Karls-Universität, wo er die Lehren des englischen Reformators John Wyclif verteidigte. Dadurch geriet er in einen Kirchenprozess, an dessen Ende ihn das Konstanzer Konzil als Häretiker verurteilte und verbrennen ließ. Die von ihm angeregte Reformbewegung entwickelte sich jedoch zu einer ganz Böhmen und Mähren erfassenden Revolution (1419-1435). Deren Ergebnis war eine eigenständige hussitische Kirche (bis 1620), in der Hus als heiliger Märtyrer verehrt wurde. Nach der Rekatholisierung der böhmischen Länder kam er in der tschechischen Nationalbewegung des 19./20. Jahrhunderts zu neuer Bedeutung als Leitfigur des Nationalbewusstseins. In der kommunistischen Zeit wurde die hussitische Revolution zum Kern der tschechischen sozialistischen Erinnerungskultur. Nach 1990 begannen ökumenische Bemühungen zur Rehabilitation von Hus und erreichten 1999 sogar die Anerkennung des Vatikan.

Prof. Dr. Winfried Eberhard war Direktor des „Geisteswissenschaftlichen Zentrums Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas“ der Universität Leipzig.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Leipzig.

53

Volkshochschule Leipzig (Aula)

Löhrstr. 3-7
04105 Leipzig

Horizonte öffnen

Die Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen lädt Sie ein, sich über den Alltag hinaus mit wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragestellungen unserer Gegenwart zu beschäftigen. Die religiöse Dimension menschlicher Erfahrung spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Die lokalen Foren der Akademie sind das Agricolaforum Chemnitz, das Kathedralforum Dresden, das Novalisforum Freiberg und das Leibnizforum Leipzig. Mit verschiedenen Kooperationspartnern wird ein regelmäßiges Veranstaltungsprogramm angeboten. Dieses umfasst insbesondere Abendvorträge; hinzu kommen interdisziplinär angelegte Wochenendtagungen, Studientage und Exkursionen. Veranstaltungsreihen und Ringvorlesungen vervollständigen das Angebot.

Auf der Internetseite der Akademie finden Sie unser Veranstaltungsangebot sowie die Möglichkeit, das aktuelle Programmheft herunterzuladen. Dort können Sie sich auch als Abonnent eintragen; dann erhalten Sie wenige Tage vor den Veranstaltungen eine Erinnerungsmail. Das gedruckte Programmheft mit allen Veranstaltungen und weiteren Informationen schicken wir Ihnen gern kostenfrei zu.

www.katholische-akademie-dresden.de

Für die Akademiearbeit bitten wir Sie um eine Spende.

Katholische Akademie
LIGA-Bank eG
BLZ: 750 90 300
Konto: 82 008 82



Hochschule für Bildende Künste Dresden

An der Hochschule für Bildende Künste Dresden studieren derzeit knapp 650 Studierende in fünf Studiengängen. Die Hochschule ist intensiv und praxisnah mit dem Kosmos der zeitgenössischen bildenden Kunst, dem Theaterleben, der Kulturgütererhaltung und den Schnittstellen von Kunst und sozialen Fragestellungen verbunden. Während ihrer langen Geschichte – als Akademie wurde sie 1764 gegründet – haben hier zahlreiche berühmte Künstler gewirkt. Die ganz besondere Mixtur der Studiengänge sorgt heute für eine unverwechselbare Atmosphäre.

Hochschule für Bildende Künste Dresden
Brühlsche Terrasse 1
01067 Dresden
Tel.: (0351) 4 92 67-0
www.hfbk-dresden.de



Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen

www.katholische-akademie-dresden.de

Kontakt

Schloßstraße 24
01067 Dresden

Telefon: (0351) 4844-742

Fax: (0351) 4844-840

E-Mail: info@ka-dd.de

Akademiedirektor

P. Clemens Maaß SJ

Telefon: (0351) 4844-740

E-Mail: maass@ka-dd.de

Geschäftsführerin

Maria Minkner

Telefon: (0351) 4844-742

E-Mail: minkner@ka-dd.de

Referenten

Sebastian Ruffert

Telefon: (0351) 4844-739

E-Mail: ruffert@ka-dd.de

PD Dr. Gerhard Poppe

Telefon: (0351) 4844-741

E-Mail: poppe@ka-dd.de

Albrecht Voigt

Telefon: (0351) 4844-642

E-Mail: voigt@ka-dd.de

Bildnachweis Gemeinfreie Abbildungen auf den Seiten 52

Rechtsvermerk zu den gemeinfreien Abbildungen: Diese Bild- oder Medien-datei ist gemeinfrei, weil ihre urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen ist. Dies gilt für die Europäische Union, die Vereinigten Staaten, Australien und alle weiteren Staaten mit einer gesetzlichen Schutzfrist von 70 Jahren nach dem Tod des Urhebers.

Bildquellen Fotolia LLC: Titel, 5, 11, 14, 16, 25, 36, 49, 50; Autoren & -Partner: 8, 18, 22, 29, 41, 44, 55; AKG-Images: 32